

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 30 (1940)
Heft: 2

Artikel: Aschermittwoch in Barzheim (Schaffhausen)
Autor: Unger, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herren am Tisch und salutierte stramm mit vorgehaltenem Degen. In wohlgesetzter Rede teilte er nun mit, seine compagnia habe die Ehre den „officials de Cumin“ eine Salvia d'honor (= Ehrensalve) zu bringen. Von den Herren, besonders vom neuen Mistral, wurde gütigst zugestimmt. Und nun trat der capitani ans Fenster und kommandierte die Ehrensalve! Alsogleich knallten drei Schüsse in die Luft. Das war die höchste Ehre, die eine compagnia den Herren Magistraten bringen konnte. Und es versteht sich von selbst, dass der „Mistral regent“ den Geldbeutel weit aufriss und aus politischen und diplomatischen Gründen die Goldfüchse grossmütig springen liess!

Nach der „salvia d'honor“ stehen die „illustrissims signurs“ von ihren Sitzen auf, und sofort bildet sich der „til de Cumin“ nach dem Wohnort des neuen Mistral. Im grossen ganzen geschieht das in gleicher feierlicher Weise, ja meistens noch fröhlicher als am Morgen beim Aufzug zur Landsgemeinde. Es braucht nicht erwähnt zu werden, dass der Empfang des neuen Mistrals in seiner Gemeinde mit den grössten und herzlichsten Feierlichkeiten begangen wird und dass die Ehre, den höchsten Magistraten der Cadî in ihrer Mitte zu haben, ausgekostet wird — den ganzen Abend und die ganze Nacht, bis die Sterne am Himmel erbleichen. Und wenn die ersten Strahlen der Maisonne die höchsten Spitzen unserer Berge berühren, hört man da und dort in einer Gasse oder von einem Fenster herunter die geheimnisvolle, nie sterbende Melodie unserer mistralia.

Viva il Cumin della Cadî! Viva la Grischa!

Aschermittwoch in Barzheim (Schaffhausen).

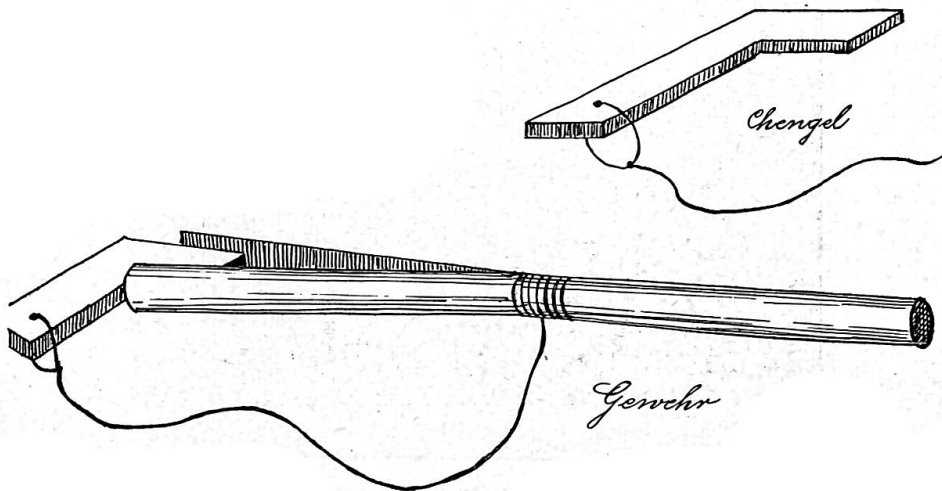
Von M. Unger, Schaffhausen.

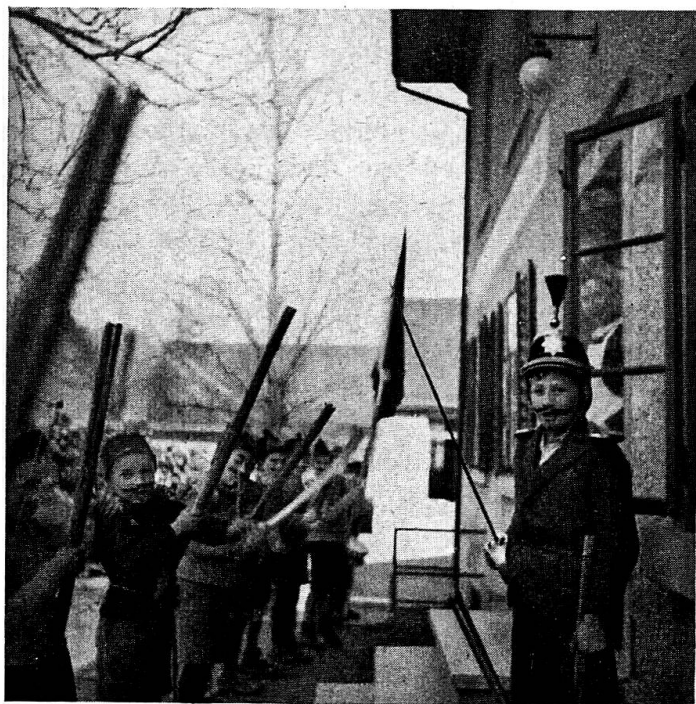
Mit Freuden erinnern sich die alten Barzheimer an einen Fastnachtsbrauch, der in keiner Nachbargemeinde bekannt ist. Am Donnerstag nach Aschermittwoch führen die Knaben ein kleines Soldatenspiel auf. Jeder Vater weiss, wie das Gewehr seines Jungen aussehen muss. Ein etwa meterlanger, tannener, ziemlich dicker Bengel wird der Länge nach bis etwa $\frac{2}{3}$ seiner Ausdehnung mit einer Säge geteilt und in der Mitte mit einer Schnur fest umwunden. Am losen Ende dieser Schnur hängt die Ladung, „Chengel“ genannt. Sie besteht aus einem etwa 30 cm langen Stück Holz, das am Ende rechtwinklig umgebogen ist. Beim Kommando: „Schnelle Ladung“ wird der Spalt im Gewehr erweitert, sodass der Chengel hineingezwängt werden kann. Auf „Feuer“ ziehen alle an der Schnur, und der Chengel



springt heraus. Die beiden innern Teile des Gewehrs sind vorne mit Schuhnägeln versehen, die aufeinanderschlagen.

Einige Wochen vor dem Fest wird Hans Kutzli von den schulpflichtigen Knaben zum Hauptmann gewählt. Auf dem Turnplatz wird fleissig geübt. Am altgewohnten Tage treten die Schulknaben bei jedem Wetter auf dem Dorfplatz an. Der Hauptmann kommandiert: „Schultert! Gewehr! Vorwärts! marsch!“ In Zweierreihen geht es von Haus zu Haus, Trommler und Fähnrich voran. Stramme Haltung und fester Schritt zeugen von der Begeisterung.





Die Truppe stellt sich nun vor jeder Haustüre auf. Hans Kutzli springt auf die Steintreppe und schwingt seinen Säbel. Die Ausrüstung der Truppe ist sehr bunt. Keinem fehlt neben dem bereits geschilderten Gewehr der russige Schnurrbart. Am ledernen Gürtel des einen baumelt das Bajonnett seines Vaters oder Grossvaters, während andere hölzerne Säbel tragen. Wer kein Soldatenkappi besitzt, trägt einen papiernen Dreimaster. Epauletten aus farbigem Papier dürfen nicht fehlen.

Von der Treppe her ertönt die schnarrende Stimme des Hauptmanns: Abteilung - halt! Gewehr bei Fuss! Schnelle Ladung! (Der Chengel wird in das Gewehr gedrückt). Lad an! Pulver auf den Hahn! (Das Gewehr rückt hinauf in Schusstellung) Gebt Feuer! (Alle ziehen an der Schnur, und ein tüchtiger Knall ertönt). Schultert Gewehr! — Gerade Rotte eingerückt! — Vorwärts marsch! Vor jedem Haus wird das Manöver einige Male wiederholt, und die Erwachsenen schauen mit Interesse zu.

Nachdem sie am Ende des Dorfes angelangt sind, tragen die Knaben ihr Gewehr nach Hause und machen die Runde nochmals einzeln mit einem Milchbecki in der Hand, das sich bald mit Mehl, Eiern, Butter und Milch füllt. Jedes Jahr besorgt nun abwechslungsweise eine Hausmutter das Amt der Küchlifrau. Die Jungen tun sich in ihrer Stube gut an Kaffee und Küchli.

